

Samilie und besuchte die Domschule zu Hildesheim, in der er bald der Fleißigste und Tüchtigste war. Sein Lehrer Thangmar nahm ihn zuweilen mit auf Reisen und unterrichtete ihn selbst unterwegs vom Pferde aus. Alle liebten den jungen Bernward und schenkten ihm ihr ganzes Vertrauen. In den Wissenschaften war er überall wohl bewandert. Den sächsischen Kaisern war Bernward ein treuer Diener. Als Otto II. gestorben war, übergab seine Witwe, die Kaiserin Theophano, ihren 7jährigen Sohn Otto III. dem Bischof zur Erziehung. Bernward unterwies den jungen Kaiser mit solchem Erfolge, daß man Otto III. später das Wunder der Welt nannte, und obgleich Bernward streng gegen ihn war und ihm nichts nachsah, hing Otto doch mit großer Liebe an ihm.

Der Lehrer und sein Schüler. Als der Kaiser später in Rom wohnte und Bernward einst eine Reise dahin zu machen hatte, wünschte Otto seinen geliebten Lehrer so bald als möglich zu sehen. Er eilte ihm fast zwei Meilen entgegen, umarmte und küßte ihn aufs herzlichste, führte ihn selbst in die für ihn bestimmte Wohnung, und „bat ihn nach langer Unterredung, am folgenden Tage in den Palast zu kommen, gestattete auch nicht, daß der Bischof etwas von seinem Haushalt verausgabte, sondern ließ ihm sechs Wochen lang alle Bedürfnisse für sich und seine Begleiter im Überflusse verabreichen. Der Kaiser hatte sogar die Speisen, die er als Bernwards Leibgerichte von Hildesheim her kannte, herbeischaffen, ja selbst Bier brauen lassen. Seinen Tisch versorgte er mit feinstem Tafelgeschirr, silbernen Bechern, glänzenden Schüsseln und Lichtern. Am Tage nach der Ankunft berief der Kaiser den Papst zu sich zum Empfange des geliebten Gastes aus Hildesheim, und die beiden Häupter der Christenheit gingen ihm bis in den Vorhof entgegen und nahmen ihn sehr gütig auf. Der Kaiser litt nicht, daß Bernward in seine Wohnung zurückkehrte, sondern wies ihm eine ganz in der Nähe seines Palastes gelegene bessere an. Nun verhandelten beide bald im Gemache des Kaisers, zuweilen im Zimmer Bernwards über die öffentlichen Angelegenheiten und die Bedürfnisse des Reiches“.

Der große Künstler. In großem Segen hat Bernward sein Bistum verwaltet, am berühmtesten aber ist er durch seine Kunstwerke geworden. Er verstand fast jede Kunst: er schmiedete das herrliche Bernwardkreuz und zierte es mit 250 goldgefähten Edelsteinen; er goß die beiden gewaltigen, über 4 m hohen Domtürme, auf denen in erhabenen Figuren der Sündenfall und die Erlösung des Menschen dargestellt sind; auf einer fast ebenso hohen Säule stellte er 28 Geschichten aus dem Leben Jesu dar. Wenn uns heute die Erzfiguren an den Türen und der Säule auch etwas unbeholfen vorkommen, so muß man bedenken, daß sie 900 Jahre alt und vielleicht die ältesten Erzdarstellungen in Deutschland sind. Die Bilder sollten dem Volk, das nicht lesen konnte, eine lebendige biblische Geschichte sein. Das größte Meisterwerk aber ist die Michaeliskirche, die eine der ältesten und schönsten Kirchen Deutschlands ist. Lange Zeit war sie vernachlässigt, jetzt aber hat man wenigstens das Innere herrlich wiederhergestellt. Den mächtigen Radleuchter im Dom zu Hildesheim, der das himmlische Jerusalem darstellt, hat Bernward nur entworfen und angefangen.

Auch der letzte Sachsenkaiser, Heinrich II., hat Bernward zum Lehrer gehabt. Er hat Bernward später in Hildesheim besucht. Im Rathausaal zu Hildesheim zeigt eins der großen Presschen Wandgemälde diesen Besuch. Fast alle Kunstwerke des Bischofs sind auf dem Bilde zu erkennen. Die dankbare Nach-